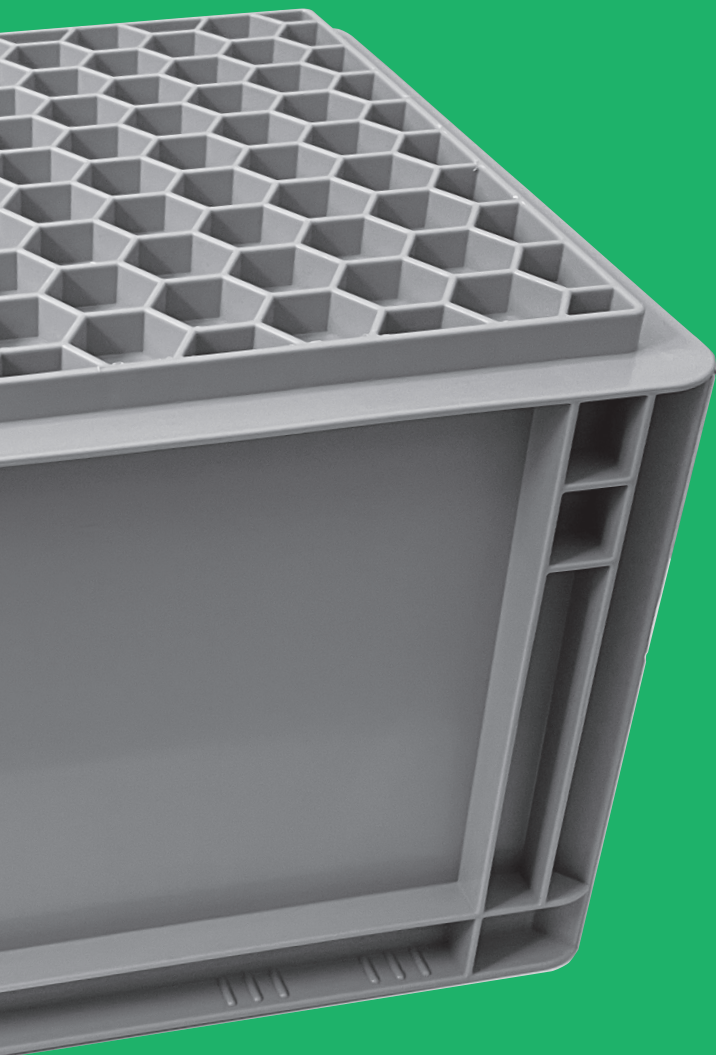
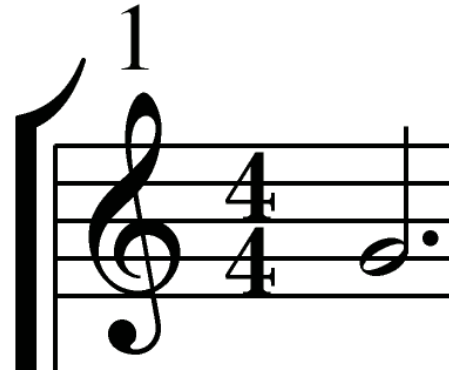


Augst und Friedmann
WAS WERD' ICH ARMER
DANN SAGEN

Worte, Gesänge, Stimmen
zu den sieben Todsünden
nach Brecht/Weill



voc 1



Oliver Augst und Reto Friedmann
– eine Person, zwei Persönlich-
keiten – gehen für sieben Jahre
auf Wanderpredigt. Sie reisen
durch sieben Städte von Frank-
furt bis Luzern und treffen dort
auf Faulheit, Stolz, Zorn, Völlerei,
Lust, Gier und Neid. Tanzend,
singend und streitend treten sie
in den Fußgängerzonen auf und
halten den bissigen Kommentaren
ihrer Mitmenschen stand.

tag

voc 2



Vorwort

Der Ansatz von Bertold Brecht und Kurt Weill, den Stoff der sieben Todsünden als sozial-kritisches, etwas harmloses Gaunerinnenstück zu aktualisieren, zielte womöglich an der damaligen gesellschaftlichen und politischen Realität vorbei. Ihrer am 7. Juni 1933 im Pariser Exil uraufgeführten Oper „Die sieben Todsünden“ war jedenfalls zunächst kein Erfolg beschieden.

1933, das Jahr der Machtergreifung Hitlers, war ein Schicksalsjahr. 90 Jahre später stehen wir mit den sich kumulierenden Krisen erneut an einer Schwelle mit ungewisser Aussicht. Für eine künstlerische Bearbeitung der sieben Todsünden ergeben sich daraus spezifische inhaltliche und formale Fragen.

„Was werden wir nur unseren Kindern sagen?“. Diese rhetorische Frage aus der Zeit der Friedens- und Ökobewegung in den 70er und 80er-Jahren verwies auf die möglichen Konsequenzen von Kaltem Krieg und Umweltzerstörung sowie auf die diesbezügliche Verantwortung der damaligen Generation. Im Grunde genommen handelte es sich dabei um die säkularisierte Frage des Hymnus „Dies irae“ (Tag des Zorns), der bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in der katholischen Totenmesse gesungen wurde: „Was werd' ich Armer dann sagen?“. Die einstige Rechenschaft vor Gott beim Jüngsten Gericht wird zur diesseitigen Rechenschaft gegenüber der nächsten Generation. Beiden gemeinsam ist die apokalyptische Dimension.

Über diesen Ansatz des Säkularen hinaus denkt der Philosoph Jürgen Habermas in seiner Theorie zum postsäkularen Zeitalter. Er fragt, wie die moralischen Grundlagen für das gute Zusammenleben in eine Zeit hinübergerettet werden können, in der die religiösen Wurzeln des Säkularen nicht mehr verstanden werden.

Augst und Friedmann schlagen einen anderen Weg ein. Mit der Frage ohne Fragezeichen „Was werd' ich Armer dann sagen“ gehen die beiden Künstler als Brechts Anna I und

Anna II für sieben Jahre auf Wanderpredigt. Sie reisen durch sieben Städte von Frankfurt bis Luzern und treffen dort auf Faulheit, Stolz, Zorn, Völlerei, Gier und Neid. Tanzend, singend und streitend treten sie in Fußgängerzonen auf und halten den bissigen Kommentaren ihrer Mitmenschen stand.

Nonchalant wie 1983 David Hammons, der in seiner Performance „Bliz-aard Ball Sale“ auf einem Markt in New York säuberlich nach Größe geordnete Schneebälle verkaufte, stehen Augst und Friedmann auf Plastikkisten und sprechen und singen unbeirrt von den sieben Todsünden und der ultimativen Frage vor dem Jüngsten Gericht. Damit erzeugen sie zunächst ein Bild. Ein befremdliches Bild. Denn das Geschehen lässt sich nicht in bekannte Kategorien einordnen. Im Unterschied zu Straßenmusiker/innen nehmen sie kein Geld an, und im Gegensatz zu Sektenprediger/innen verkünden sie keine klare Botschaft. Ganz im Gegenteil: Ihre Performance erzeugt Spannungen, Widersprüche und Brüche.

Mit dem Format der Wanderpredigt schaffen sich Augst und Friedmann ein neues Instrument für ihre künstlerische Arbeit als Duo. Ohne schützenden Kulturbetrieb mit Bühne, Beleuchtung und Eintritt, einzig die Kisten als Sockel nutzen sie, setzen sie das Publikum einem absichtslosen Tun mit unverdaulichen Brocken aus.

Reto Friedmann

DIES IRAE, DIES ILLA

voc 1

1 2 3 4 5

tag der ra- che, tag der sün- den, wird das welt-

voc 2

6 7 8 9 10 11

all sich ent- zün- den, wie si- byll und da- vid kün-

12 13 14 15 16

den. welch ein graus wird sein und za- gen,

17 18 19 20 21

wenn der rich- ter kommt, mit fra- gen streng zu prü-

22 23 24 25 26 27

fen al- le kla- gen! laut wird die po- sau- ne klin-

28 29 30 31 32 33

gen, durch der er- de grä- ber drin- gen al- le hin

34 35 36 37 38

zum thro- ne zwin- gen. schau- dernd se- hen tod und

39 40 41 42 43 44

le- ben sich die kre- a- tur er he- ben,

45 46 47 48

re- chen- schaft dem herrn zu ge- ben.

und ein buch wird aufgeschlagen,
treu darin ist eingetragen
jede schuld aus erdentagen.

sitzt der richter dann zu richten,
wird sich das verborgne lichten;
nichts kann vor der strafe flüchten.

wehl was werd' ich armer sagen?
welchen anwalt mir erfragen,
wenn gerechte selbst verzagen?

könig schrecklicher gewalten,
frei ist deiner gnade schalten:
gnadenquell, lass gnade walten!

milder jesus, wollst erwägen,
dass du kamest meinetwegen,
schleudre mir nicht fluch entgegen.

bist mich suchend müd' gegangen,
mir zum heil am kreuz gehangen,
mög' dies mühn' zum ziel gelangen.

richter du gerechter rache,
nachsicht üb' in meiner sache
eh' ich zum gericht erwache.

seufzend steh ich schuldbefangen,
schamrot glühen meine wangen,
lass mein bitten gad' erlangen.

hast vergeben einst marien,
hast dem schwächer dann verziehen,
hast auch hoffnung mir verliehen.

wenig gilt vor dir mein flehen;
doch aus gnade lass geschehen,
dass ich mög' der höll' entgehen.

bei den schafen gib mir weide,
von der böcke schar mich scheide,
stell mich auf die rechte seite.

wird die hölle ohne schonung
den verdammten zur belohnung,
ruf mich zu der sel'gen wohnung.

schuldgebeugt zu dir ich schreie,
tief zerknirscht in herzensreue,
sel'ges ende mir verleihe.

tag der zähren, tag der wehen,
da vom grabe wird erstehen

zum gericht der mensch voll sünden;
lass ihn, gott, erbarmen finden.

milder jesus, herrscher du,
schenk den toten ew'ge ruh.

5

wird

prolog

(im chor gesprochen)

wir dürfen sie herzlich begrüßen
zur oper mit ballett „was werd' ich armer dann sagen“
nach „die sieben todsünden“ von bertolt brecht und kurt weill

(gesprochen)

die beiden namen brecht und weill sind wichtig.
„augst und friedmann“, also wir beide,
das tönt ja schon auch gut,
aber bei namen darf man nicht kleckern
sonst würde ja niemand kommen

(gesungen)

und noch eine anmerkung zum programm
darin wird eine oper mit ballett versprochen
das ist ja eigentlich betrug
von einem ballett kann keine rede sein
wir beide stehen nur auf dem sockel
und bewegen uns kaum
und von opern verstehen wir eigentlich auch nichts
nicht mal um ein bühnenbild haben wir uns gekümmert

(im chor gesprochen)

also, herzlich willkommen zur oper mit ballett
das tönt doch ganz gut!
damit kann man kasse machen

(gesprochen)

bei brecht/weill heißen die hauptfiguren anna I und anna II
anna I ist die verkäuferin (geste zu friedmann)
und anna II ist die ware (geste zu augst)

(gesungen)

jeder text kann grundsätzlich
gesprochen und gesungen
werden. dadurch sind auch
überblendungen des gleichen
textes von sprechen und
singen möglich. so kommt es,
dass die textmenge in bezug
zum melodieverlauf nie
wirklich aufgeht.

es ist ein bisschen wie bei
der kleiderbestellung im
online-versand, der kittel
spannt an den schultern
und die ärmel sind zu lang
und der sprecher muss auf
den sänger warten, weil
gesungene sprache länger
dauert als gesprochene.

(gesprochen)

jeder text kann grundsätzlich
(pause) gesprochen und gesungen
werden (pause). dadurch sind
auch überblendungen des gleichen
textes von sprechen und singen
möglich (pause). so kommt es,
dass die textmenge in bezug
zum melodieverlauf (pause) nie
wirklich aufgeht (pause).

es ist ein bisschen (pause) wie
bei der kleiderbestellung im
online-versand, der kittel (pause)
der kittel spannt an den schul-
tern und die ärmel sind zu lang
(pause) und der sprecher muss
auf den sänger warten (pause),
muss auf den sänger warten,
weil gesungene sprache (pause)
länger dauert als gesprochene.

was werd' ich armer dann sagen

von oliver augst und reto friedmann
nach der oper „die sieben todsünden“ von bertolt brecht und kurt weill
uraufgeführt am 7. juni 1933 in paris

1 faulheit

(gesprochen)

wir haben produktionsbeiträge vom bundesland hessen, dem kulturamt der stadt frankfurt, vom musikfonds e.v., von den kantonen thurgau und schaffhausen und von der ernst göhner stiftung erhalten. statt damit zu arbeiten, haben wir die 49'420 euro in aktien angelegt. das geld soll sich vermehren – wer geld hat, dem wird gegeben, nicht wahr, und derweil singen wir auf der straße einige lieder und trinken in der bar einen highland park thorfinn whisky. so der plan.

(gesungen)

aber anna II hat im schahaufensteher einen schicken anzuhug gesehen
der ihr sehr gut stehehen würde
und den sie gerne kaufen möhöchte

(gesprochen)

anna II hat das geld vom konto abgeboben
statt es als aktien arbeiten zu lassen
wir müssen eine neue produktion planen
damit das nöt'ge geld wieder reinkommt

(gesungen)

anna I wird bei der kulturstiftung anklopfen
und nochmals um förderung bitten
dann werden wir das geld gut investieren
und es für uns ahaharbeiten lassen

(gesprochen von beiden)

das geld für uns ahaharbeiten lahassen
das geld für uns arbeiten lassen
das geld für uns ahaharbeiten lahassen
das geld für uns arbeiten lassen

(der folgende text wird gesungen und gesprochen)

nachrichtenlos	plündern
geheim	überziehen
ingerichtet	sperren
gesperrt	einfrieren
verdeckt	gutschreiben
eingefroren	einrichten
schwarz	unterhalten
anonym	eröffnen
überzogen	abräumen
geführt	auflösen

wie

herrenlos	auftauen
gefüllt	verwalten
namenlos	kündigen
angegeben	pfinden
ruhend	auffüllen
verwaltet	aufbessern
verdächtig	umstellen
eröffnet	beschlagnahmen
separat	leeren
beschlagnahm	aufstocken
kostenlos	offenlegen
blockiert	belasten
dubios	räumen
sämtlich	transferieren
gesondert	einzahlen
verschwiegen	ausgleichen
gekündigt	einsehen
geplündert	überweisen
unverfänglich	anlegen
aufgelöst	deponieren
ausländisch	überprüfen
heimlich	löschen
fraglich	aufspüren
gebührenfrei	abbuchen
ungedeckt	führen
ominös	freigeben
deklariert	zurechnen
fremd	füllen
getrennt	weiterführen
prall	blockieren
betreffend	fließen
divers	anzapfen
inoffiziell	schrauben
schweizerisch	abheben
getarnt	fahren
privat	existieren
illegal	landen
dick	durchleuchten

un

fingiert	verschweigen
diskret	besitzen
lautend	prüfen
eigen	betreuen
leer	identifizieren
ausgeglichen	kontrollieren
versteckt	stammen
verzinst	parken
nordkoreanisch	offerieren
millionenschwer	entdecken
prallgefüllt	buchen
genutzt	angeben
angelegt	verfügen
schlafend	begleichen
fiktiv	melden
schlummernd	schließen
speziell	wiedergeben
gedeckt	erhöhen
gläsern	benutzen
persönlich	benötigen
offiziell	lassen
luxemburgisch	ermitteln
zyprisch	nutzen
besagt	untersuchen
laufend	errichten
libysch	erstatten
verheimlicht	gehen
verwaist	befinden
gespeist	betreffen
individuell	behalten
verfügbar	gehaben
entdeckt	verbuchen
verschollen	bedienen
fett	anbieten
kontrolliert	erfassen
kostenfrei	wechseln
verzinslich	öffnen
gemeinsam	übertragen

unbekannt	aufweisen
virtuell	laufen
bestehend	stellen
inländisch	umfassen
beliebig	kennen
legal	liegen
untersucht	sprechen
ansehnlich	bekommen
heimisch	erhalten
gemeldet	verweigern
folgend	wissen
gehalten	ansehen
derartig	leiten

kün-

den.

2 stolz

(rezitativ)

anna I verkauft die sieben tod-
sünden an veranstalter/innen.
anna II ist das produkt. über
sie gibt es sogar auf wikipedia
einen eintrag.
sie ist eine bekannte sängerin.
das lässt sich gut verkaufen.

(gesungen)

1)
e-mail, erster märz
liebe anna I
oft ist es ja so
dass der prophet

im eigenen land
vielleicht sollten wir
mal überlegen
inwieweit ich
sie anschreiben kann
die mich schon mehrfach
signalisiert hat
und bedauert

weil es noch nicht zur
zusammenarbeit
gekommen ist doch
sag du

ob vielleicht du mit
der veranstalterin
über den bessren
kontakt verfügst
kontakt verfügst

(gesprochen)

2)
e-mail zwölfter märz
liebe anna II
toll, dass du ange-
fragt hast

aber ruf sie nochmals
sie an wegen den
honoraren
wie hoch diese sind
und sag bitte nicht
dass die produktion
schon bezahlt ist von
der kulturförderung

vielleicht können wir
noch etwas heraus
pressen für das haus an
donau, rhein oder main
donau, rhein oder main

(gesungen)

3)
email achtzehnter märz
liebe anna I
das bringt doch nichts
das wenige geld

hier auf der straße
für die paar euro
ein ständchen
zu bringen

die fünf passanten
die hören lieber
funk, pop und jazz
als todsünden

das sind keine summen
mit denen man ein haus
baut am mississippi oder
donau, rhein oder main
donau, rhein oder main

welch

raus

wird

sein

u

3 zorn

(gesprochen)

15

und z

es stellt sich bei den sieben todsünden
es stellt sich beim bühnenstück
es stellt sich bei anna I
es stellt sich bei brecht / weil
es stellt sich beim hochmut
es stellt sich beim auftritt
es stellt sich bei der finanzierung
es stellt sich bei der trägheit des herzens
es stellt sich bei der zusammenarbeit
es stellt sich bei der arbeit
es stellt sich bei anna II
es stellt sich bei der eitelkeit
es stellt sich beim vertrag
es stellt sich bei der faulheit
es stellt sich beim sendetermin
es stellt sich bei der hörerin
es stellt sich bei der selbstsucht
es stellt sich beim mississippi
es stellt sich bei den aufnahmen
es stellt sich bei dem thema
es stellt sich bei der maßlosigkeit
es stellt sich bei der konzipierung
es stellt sich bei dieser frage
es stellt sich beim stolz
es stellt sich bei der gefräßigkeit
es stellt sich beim singen
es stellt sich beim hören
es stellt sich bei donau, rhein oder main
es stellt sich bei der regie
es stellt sich bei der ignoranz
es stellt sich bei der technik
es stellt sich beim zorn
es stellt sich beim sprechen
es stellt sich beim zeitplan
es stellt sich bei der choreografie
es stellt sich beim aufführungsort
es stellt sich bei der missgunst
es stellt sich bei der genussucht
es stellt sich bei der wissenschaftlichen begleitung
es stellt sich bei der produktion
es stellt sich beim text
es stellt sich bei erhards wohlstand für alle
es stellt sich beim ursprünglichen text
es stellt sich bei der völlerei
es stellt sich beim honorar
es stellt sich beim begehren
es stellt sich bei der komposition
es stellt sich bei gott
es stellt sich bei der feigheit
es stellt sich bei der anfrage
es stellt sich bei der kommunikation
es stellt sich bei der ausschweifung
es stellt sich bei der unzucht
es stellt sich bei der habgier
es stellt sich beim instrument
es stellt sich beim geiz

die arbeiterfrage
die asylfrage
die ausgangsfrage
die auslegungsfrage
die ausländerfrage
die bestimmungsfrage
die bonusfrage
die charakterfrage
die daseinsfrage
die definitionsfrage
die disziplinfrage
die eigentumsfrage
die einstellungsfrage
die entlastungsfrage
die entlohnungsfrage
die entschädigungsfrage
die ermessensfrage
die ernährungsfrage
die erziehungsfrage
die existenzfrage
die fachfrage
die finanzierungsfrage
die flüchtlingsfrage
die formfrage
die gegenwartsfrage
die gehaltsfrage
die geldfrage
die geschmacksfrage
die gewissensfrage
die glaubensfrage
die gottesfrage
die grundsatzfrage
die haftungsfrage
die handelsfrage
die kardinalfrage
die kernfrage
die kirchenfrage
die kompetenzfrage
die kontaktfrage
die kontrollfrage
die kostenfrage
die kulturfrage
die kunstfrage
die lebensfrage
die leitfrage
die lohnfrage
die machtfage
die materialfrage
die methodenfrage
die preisfrage
die prestigefrage
die prinzipienfrage
die qualitätsfrage
die religionsfrage
die rentenfrage
die sachfrage

7

wenn d

(als rezitativ gesprochen)

anna I und anna II wollen sich gesund und ausgewogen ernähren. denn weil es kein jenseits gibt, müssen sie sich im diesseits optimieren. dazu fragen sie sich:

(einzelne fragen gleichzeitig gesprochen)

- warum soll ich zucker einschränken?
- warum soll ich auf konservierte lebensmittel verzichten?
- warum soll ich auszugsmehle meiden?
- warum soll ich heißes ingwerwasser trinken?
- warum soll ich verarbeitete lebensmittel generell vom speiseplan streichen?
- warum soll ich süßigkeiten durch gesunde snacks wie obstsalat mit ungesüßter sahn eersetzen?
- warum soll ich eine reduktion von fleisch und wurst in betracht ziehen?
- warum soll ich ausreichend flüssigkeit zu mir nehmen?
- warum soll ich auf alkohol verzichten?
- warum soll ich auf wissen, wie viel ich vor dem fernseher esse und trinke?
- warum soll ich jeden tag buntes gemüse essen?
- warum soll ich vielseitig essen?
- warum soll ich vegetarische tage einlegen?
- warum soll ich fettbomben verzichten?
- warum soll ich nicht jedem ernährungstrend folgen?
- warum soll ich mit genuss essen?
- warum soll ich neben nudeln und reis auch hirse, quinoa und amaranth essen?
- warum sollen mir trends beim abnehmen helfen?
- warum sollen kinder nicht alles essen dürfen?

- warum soll ich ernährungstipps für teenies befolgen?
- warum soll ich ohne stress essen?
- warum soll ich alternativen zum fisch wählen?
- warum soll ich food waste vermeiden?
- warum soll ich mich mit haferflocken abnehmen?
- warum soll ich mich mit carnivorer diät ernähren?
- warum soll ich nicht zu viel obst essen?
- warum soll ich ernährungsfehler bei hitze vermeiden?
- warum soll ich alte ernährungsempfehlungen streichen?
- warum soll ich mir beim essen auch mal eine pause gönnen?
- warum soll ich keine verarbeiteten schweineborsten und federn essen?
- warum soll ich keine mit chitosan behandelten bananen essen?
- warum soll ich beim vegan-quiz mitmachen?
- warum soll ich meine gesundheit mit kaffee fördern?
- warum soll ich nicht mit leerem magen einkaufen gehen?
- warum soll ich zu jeder mahlzeit ein glas wasser trinken?
- warum soll ich ernährungstipps für die quarantäne befolgen?
- warum soll ich auf fertig- und light-produkte verzichten?
- warum soll ich wassermelonen lieben?
- warum soll ich im urlaub nicht zunehmen?
- warum soll ich mehr kalorien verbrennen?
- warum soll ich spargeln ohne sauce hollandaise essen?
- warum soll ich magerquark mit leinöl kombinieren?
- warum soll ich bei nahrungsergänzungsmitteln zur triickliste greifen?
- warum soll ich die feiertage ohne schlechtes gewissen genießen?
- warum soll ich mit avocado meine haut straffen?

kommt mit fra-

es stellt sich beim keyboard
es stellt sich bei der notation
es stellt sich bei den angaben zu den personen
es stellt sich bei der eifersucht
es stellt sich bei blinkenden turnschuhen
es stellt sich beim überdruss
es stellt sich beim programm
es stellt sich bei der habsucht
es stellt sich beim klang
es stellt sich beim übermut
es stellt sich beim einstimmen
es stellt sich beim ersten kontakt
es stellt sich beim neid
es stellt sich bei der wurzelsünde

die schuldfrage
die seinsfrage
die sinnfrage
die statusfrage
die stillfrage
die streitfrage
die suchfrage
die suggestivfrage
die verhaltensfrage
die verständnisfrage
die verteilungsfrage
die wahrheitsfrage
die zeitfrage
die überlebensfrage

19



6 habsucht

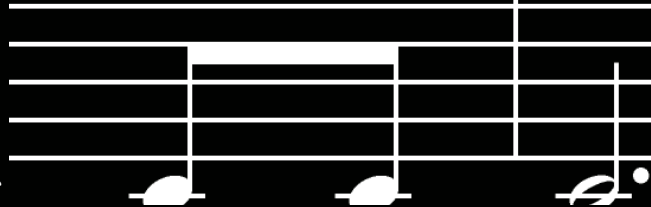
(gesprochen)

das hier ist ein kleiner synthesizer, wie er in der kinderabteilung von kaufhäusern in der vorweihnachtszeit zu finden ist. mit begleitautomatiken können einfache liedchen, oft nach vorgegebenen mustern oder presets, ab- und zugespielt werden.

ich bin der musiker mit g13 air-drive: light and airy – for those delicate musical moments in der hand
ich bin der musiker mit gitarre in der hand
ich bin der musiker mit bass in der hand
ich bin der musiker mit 051-110 piano/classics in der hand
ich bin der musiker mit streicher in der hand
ich bin der musiker mit blechbläser in der hand
ich bin der musiker mit rohrblattinstrumenten in der hand
ich bin der musiker mit g05 hard-blues: solid, raw distortion that can make those blues licks sing in der hand
ich bin der musiker mit 076 für elise in der hand
ich bin der musiker mit flöte in der hand
ich bin der musiker mit synth effects in der hand
ich bin der musiker mit 93 jesus bleibt meine freude in der hand
ich bin der musiker mit ethnic instruments in der hand
ich bin der musiker mit 068 ode to joy in der hand
ich bin der musiker mit g10 funky-cut: a slick, slinky sound for funky chord work in der hand
ich bin der musiker mit 072-087 latin II in der hand
ich bin der musiker mit g18 ghost: every note invokes a ghostly glitter in der hand
ich bin der musiker mit g08 heavy-rock: the name says it all – heavy and rockin' in der hand
ich bin der musiker mit soundeffect-kits in der hand

(text gleichmässig sprechen)

made in vietnam
129.95 statt 142.94
made in china
319.95 statt 376.94
made in malaysia
208.95 statt 234.94
made in hongkong
123.90 statt 184.05
made in russia
149.90 statt 180.20
made in japan
399.90 statt 506.30
made in frankfurt
230.20 statt 290.30
made in ostend
112.90 statt 189.88
made in frauenfeld
277.90 statt 310.65
made in luzern
299.90 statt 330.40
made in zürich
340.40 statt 390.90



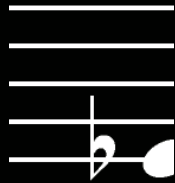
5 unzucht

(gesungen und mitgesprochen)

anna I ist die verkäuferin und anna II die ware
und sie denken über die todsünde der unzucht nach
während das vogelgezwitscher verstummt
während der grundwasserspiegel sinkt
während das meer im müll erstickt
während der amazonas brennt
während die arten verschwinden

verkäuferin und ware fragen sich
gibt es da einen zusammenhang
gibt es da einen zusammenhang
gibt es da einen zusammenhang
anna I und anna II wissen es nicht

sie verkaufen lieber die nächste todsünde:
die habsucht
anna I ist die verkäuferin
anna II die ware



zu prü- fen



7 neid

(gesprochen)

anna I und anna II, also wir beide, wir haben es
mit den sieben todsünden nach bertolt brecht und
kurt weill nicht zu großem geld gebracht. es reicht
nur für ein kleines einfamilienhaus an donau, rhein
oder main. neidisch schauen wir auf andere, die es
zu geld, ruhm und ansehen gebracht haben.

(gesungen)

man wird sich doch noch etwas gönnen dürfen

(gesprochen)

modische turnschuhe,
deren sohlen dank
eingebauten kleinen lämpchen
in der dunkelheit lustig blinken,

(gesungen)

bei anderen blinken auch die schuhbündel

(gesprochen)

das saftige steak
über mittag in der kantine
des it-konzerns,

(gesungen)

andere essen in der kantine zwei steaks

(gesprochen)

millionenteure medikamente
gegen seltene krankheiten,
während menschen in der sahelzone
an durchfall sterben

(gesungen)

andere lassen sich auch herz und hirn amputieren

(gesprochen)

der flug nach tansania
für eine unvergessliche safari
und tolle posts auf instagram
während das klima kollabiert

(gesungen)

immerhin kompensiere ich das co² mit einer abgabe

24

epilog

(gesungen)

wir verabschieden uns von ihnen
das war die oper mit ballett
„die sieben todsünden“ nach bertolt brecht und kurt weill

(gesprochen)

nun packen wir unsre sieben sachen
und träumen weiter
von unserem kleinen haus
wenn nicht am mississippi
so doch wenigstens an
donau, rhein oder main

(gesungen)

wir sind zufrieden mit
unsren bescheiden einnahmen
der 7 todsünden nach bertolt brecht und kurt weill

(im chor gesprochen)

man wird sich doch
noch etwas gönnen dürfen an
donau, rhein und main
noch etwas gönnen dürfen an
donau, rhein und main
noch etwas gönnen dürfen an

ge

al-



Arbeit an der Innerlichkeit

Schon immer hat der Mensch versucht, den destruktiven Kräften in der eigenen Seele auf die Spur zu kommen, sie zu überwinden oder wenigsten zu neutralisieren. Die christlichen Asketinnen und Asketen der Spätantike haben dazu ihren eigenen Leib zum Laboratorium gemacht. In Syrien und Ägypten zogen sie sich in die Wüste zurück. Sie wollten der korrupten Gesellschaft entkommen und übten in der Abgeschiedenheit

Introspektion. Die Selbsterkenntnis, die sie trieben, war unerbittlich. Der Wüstenvater Antonius beschrieb die „Dämonen“, denen er in der eigenen Innerlichkeit begegnete. Auf dem berühmten Isenheimer Altar von Matthias Grünewald in Colmar ist dargestellt, wie Fratzen und Teufel an ihm herumzerren.

Auch Salvador Dalí malte den nackten Athleten der Selbstergründung, übergroßen Gebilden auf Stelzbeinen ausgeliefert, die er abzuwehren sucht.

Evagrius versuchte in der Spätantike, die bedrängenden Kräfte in der menschlichen Seele zu ordnen. Wer sie beim Wort nennt, beginnt sie zu bannen: Essgier, zügelloser Sex und Habgier sind für ihn die offensichtlichsten Laster. Sie entspringen einem vitalen Selbsterhaltungstrieb und können doch unfrei machen oder sich selbstzerstörerisch aufblähen. Nach ihm können sie nur durch Übung, also Askese, gebändigt werden. Mehr geistige Kräfte, die dem Zwischenmenschlichen schaden, sind für Evagrius der Zorn, der Neid und der Überdruß, d. h. der Ekel an der Welt, der



von der Antriebslosigkeit über die Sinnkrise bis zur Depression und Nihilismuserfahrung führen kann. Der Wille ist oft zu schwach, als dass der Mensch erfolgreich dagegen anzukämpfen vermag. Evagrius empfiehlt, auszuhalten und nachzuspüren, aus welchen Quellen diese Kräfte kommen: Durch vorurteilsloses Beobachten werden sie durchschaut und beginnen sich aufzulösen. Schließlich nennt er Eitelkeit und Stolz, die dem Leben im Wege stehen. Davon könne sich der Mensch nicht selbst befreien. Würde es ihm gelingen, wäre er nur wieder stolz auf sich – hier beißt sich die Katze in den Schwanz. Daher müssten wir von diesen Lasten durch Gott befreit werden. Ohne höhere Mächte oder Hilfe von außen scheint sich der Mensch nicht innerlich frei machen zu können.

Evagrius hat mit seiner „Archäologie der Seele“ die christliche Spiritualität stark geprägt. Im Islam sind es die frommen Sufis, die Mystiker und Mystikerinnen, die die menschliche Seele erforscht haben. Auch sie haben lange vor der Moderne eine Psychologie entwickelt. So hat sich in der muslimischen Tradition ein Neunerschema herausgebildet: Zorn, Stolz, Lüge, Neid, Habgier, Angst, Maßlosigkeit, Schamlosigkeit, Faulheit. Jeder Mensch sei von einer dieser Anhänglichkeiten besonders gefesselt. Es gelte, die niederen Seelenanteile innerlich zu verwandeln, damit sie nicht mehr destruktiv seien. Eine moderne Adaptation davon stellt die Lehre des Enneagramms (Neunerschema) dar. Diese Typenlehre hilft zu entschlüsseln,

29

wie diese Kräfte in jedem Menschen miteinander verwoben und wie sie zu gestalten sind.

Die spirituellen Lehren zur Seele wurden oft in kleinen Kreisen und in Klöstern weitergegeben, oft von Lehrerinnen und Meistern an Schüler und Schülerinnen. Das Ziel war immer, den Todeskräften zu entgehen und ein Leben aus innerer Freiheit zu führen. In der breiten Bevölkerung aber hat sich eine Charakterlehre durchgesetzt. Die Kirche sprach von „sieben Todsünden“. Diesen setzte sie als Heilmittel sieben Tugenden entgegen, die es einzuüben gelte: Fleiß gegen Faulheit, Demut gegen Stolz, Geduld gegen Zorn, Mäßigung gegen Essgier, Keuschheit gegen Unzucht, Mildtätigkeit gegen Habsucht, Wohlwollen gegen Neid. Ein Mittelmaß zwischen den widerstrebenden Kräften solle gefunden werden. Die Laster sollten immer mehr den Tugenden weichen.

In der bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts sind daraus Anweisungen zur Persönlichkeitsbildung hervorgegangen. Doch wie soll diese gelingen? Muss sie überhaupt gelingen? In einer spätmodernen und individualistischen Gesellschaft, in der jeder und jede nach seiner eigenen Fassung selig werden soll, haben nicht nur Todsünden, sondern auch Laster ihre existentielle Bedeutung verloren. Wer setzt schon auf Charakterschulung? Mit dem streitbaren Nachbarn oder der Nachbarin streitet man. Eine Portion Internetsucht gehört zu einem Single-Dasein. Geiz ist geil, und

Flugreisen, sei es zum Shoppen in London oder für Ferien in der Arktis, gehören zum heutigen Lifestyle, auch wenn die Klimaerwärmung zunimmt. Mehr noch: Die Ideologie des ungebremsen Wirtschaftswachstums wertet die Triebe und Begehren des Menschen um und fördert sogar die alten Laster: Neid belebt das Geschäft und weckt Bedürfnisse, die der Markt stillen kann. Die Pornoindustrie macht Rekordumsätze. Noch ein Adventsverkauf und den Black Friday dazu, um die Habgier anzustacheln. Auch überzogene Boni und Löhne, um Privatreichum anzuhäufen, scheinen legitim. Die Faulen lassen ihr Geld an der Börse arbeiten. Kurz: Gier, Unzucht, Neid etc. werden nicht mehr destruktiv gesehen, sondern in den Dienst von Erfolg und Wohlstand gestellt. Schon in der Barockzeit schrieb der Rechtsphilosoph Giambattista Vico, man müsse Grausamkeit, Gier und Ehrgeiz in nationaler Verteidigung, Handel und Politik nutzen und dadurch eine wohlhabende und funktionierende Gesellschaft schaffen. Die Umwertung der alten Todsünden in legitime Interessen scheint heute allgemein akzeptiert zu sein. Sie ist zur Grundlage der westlichen Welt geworden.

Mag der einzelne Mensch in der säkularen, individualistischen Gesellschaft entlastet worden sein – die destruktiven Kräfte sind damit nicht verschwunden. Sie sind nur auf das Kollektiv übertragen worden. Gier und Neid werden durch ein Volk nach außen gelenkt, wenn sich dieses im Krieg auf einen Feind stürzt. Im Inneren einer Gesellschaft werden sie

drin

durch die zunehmende Bürokratisierung kontrolliert. Überregelung aber lässt auch das Leben ersticken. Vor allem sind die Auswirkungen der Vergesellschaftung der Triebe global zu spüren. Sie zeigen sich in der schamlosen Kolonialisierung und Ausbeutung ganzer Kontinente. Ihre tödliche Wirkung äußert sich in einem beispiellosen Artensterben und klimatischen Katastrophen. Es hat sich in Tat und Wahrheit eine Auslagerung von Lastern in Strukturen und undurchschaubare Prozesse ereignet. Und da wundert sich noch jemand, wenn Flüchtlinge aus fernen Ländern kommen und ihren Anteil zurückverlangen? Werden da religiös motivierte Aussteigerinnen und Aussteiger und der Ruf zu einem lokalen und konservativeren Lebensstil nicht verständlich?

Von Lastern und Todsünden sprechen heute nicht einmal mehr die Gläubigen. Doch angesichts der offensichtlichen gesellschaftlichen Verwerfungen lohnt sich eine Tiefenbohrung: Was hat das Wort Sünde einmal bedeutet? Was ist daraus zu lernen? Ursprünglich stammt es aus dem Altnordischen und geht auf das Verb „sundr“ zurück. Dieses bedeutet „absondern“, „trennen“. Ein Sund ist auch heute noch eine Meerenge, die zwei Landteile trennt. Im religiösen Kontext war Sünde das, was den Menschen von Gott trennt. Und das, was gegen Gott steht, steht auch gegen die Mitmenschen, gegen andere Geschöpfe, ja sogar gegen einen selbst. Sünde spaltet also ab, steht gegen Ganzheit und Verbundenheit. Sie ist der Gegenpol zu dem, was heute

Spiritualität genannt wird. Denn der spiritus, der Geist, verbindet alles mit allem, lässt die Kräfte am schöpferischen Prozess teilhaben, integriert auch das Sperrige und schafft Sinnzusammenhänge.

Die Motivationsforschung spricht heute von drei grundlegenden Kräften, die den Menschen bewegen: vom Willen zum Sinn und zur Freiheit wie auch vom Bedürfnis der Zugehörigkeit. Die Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker sprechen von der Libido, dem Willen zur Macht und dem Überlebenstrieb im Menschen. Durch alle diese Kräfte und Triebe verhaken sich die Menschen. Sie geraten in rivalisierende Konflikte. Ohne Verletzungen und Projektionen, Sich-Verlieren an Objekte und angstvolles Kleben an ihnen, reift und entwickelt sich kein Mensch. Wenn nicht Therapie, so braucht doch jede Seele Selbsterkenntnis und Arbeit an der eigenen Innerlichkeit. Sie ist ins Aufgabenheft eines jeden Lebens geschrieben und macht gerade die menschliche Würde aus. Kunst und Spiritualität waren immer Ausdruck des Ringens um das Werden. Wer sich dieser Arbeit verweigert, lässt den destruktiven Kräften nicht nur freien Lauf. Er wälzt ihre Energie auch auf andere ab. Schließlich zahlt immer jemand den Preis für ihre gesellschaftliche Auslagerung und ihre ideologische Rechtfertigung.

Christian M. Rutishauser

Impressum

Edition Blablabor, Neunkirch (CH), 2023

www.blablabor.ch

Auflage: 400

Vorwort und lyrische Texte: Reto Friedmann

Komposition „Dies irae“: Oliver Augst

Theologischer Hintergrundtext: Christian Rutishauser

Visuelles Konzept und Gestaltung: Rahlwes.Pietz

Lektorat: Wortkiosk

ISBN 978-3-9525821-0-7

Augst und Friedmann

Was werd' ich Armer dann sagen

Sprach- und Musikperformance

Wissenschaftliche Begleitung durch

P. Dr. Christian M. Rutishauser SJ

Uraufführung am 22.6.2023 in Frankfurt am Main

Eine Koproduktion von textXTND und Reto Friedmann

Gefördert durch:

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst,

Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main,

Musikfonds e.V.,

Kulturstiftung des Kantons Thurgau,

Kulturraum Schaffhausen,

Ernst Göhner Stiftung,

Stadt Frauenfeld.

Kooperationen mit der Roten Fabrik Zürich

und der Peterskapelle Luzern.



ERNST GÖHNER STIFTUNG

Edition Blablabor

